

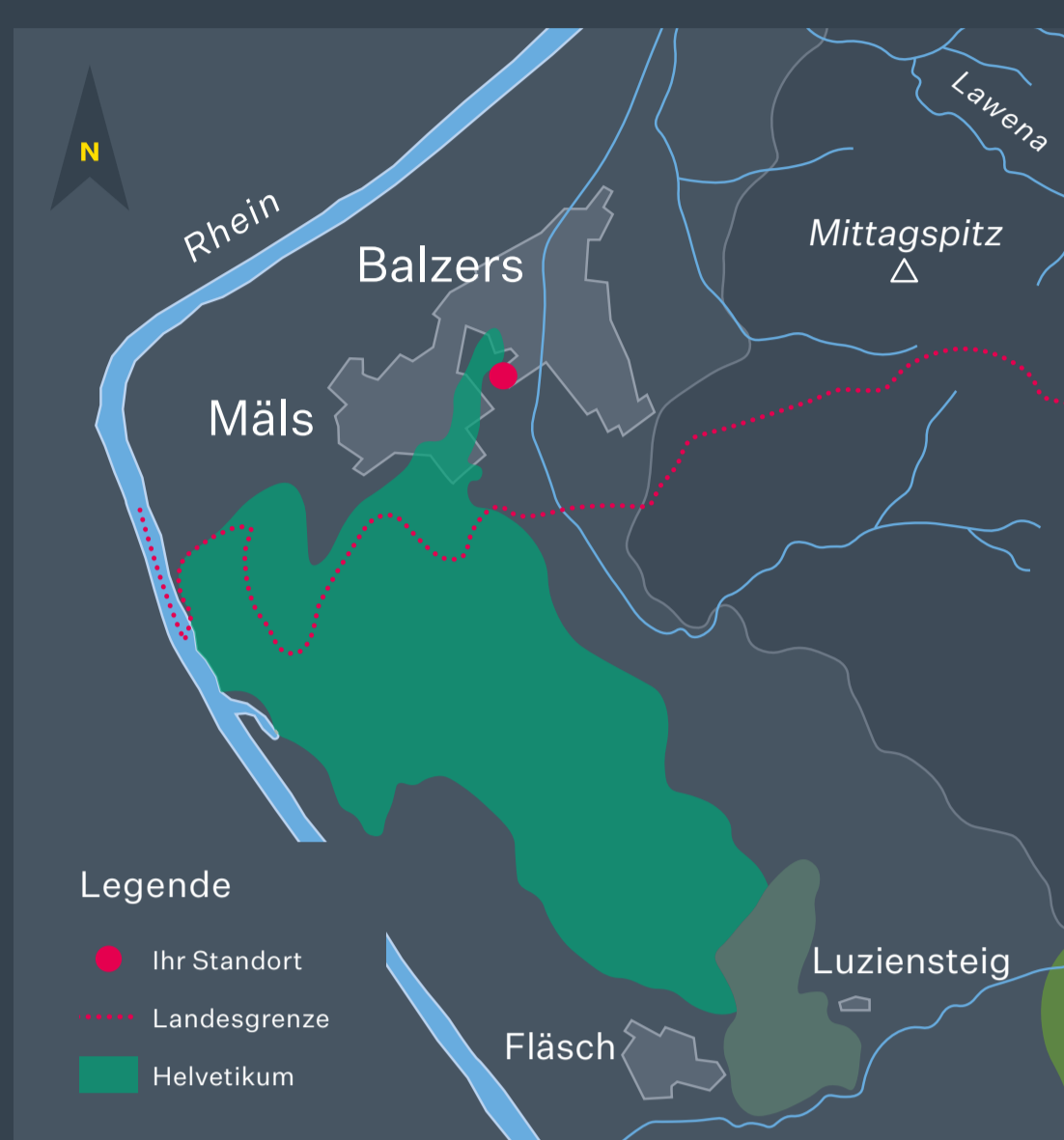


BURGHÜGEL GUTENBERG

Markanter Inselberg an der Grenze der Ost- und Westalpen mit einer wärmeliebenden Flora und Fauna.

Durch die Alpenfaltung zusammengeschoben

Der Burghügel Gutenberg zählt geologisch zum Helvetikum. Dazu gehören auch der Fläscherberg und das Ellhorn. Der Burghügel gehört damit zur Säntisdecke auf der Schweizer Rheinseite. Die Gesteine wurden vor 180 bis 130 Millionen Jahren im «Ur-Mittelmeer» vor der europäischen Küste abgelagert und verdichtet. Das Gestein des Burghügels unterscheidet sich von der Falknis-Decke, zu der zum Beispiel die Mittagspitze gehört. Sie gehört zu den Ostalpen. Die Ablagerungen stammen von der afrikanischen Küste des «Ur-Mittelmeers». Durch die Alpenfaltung wurden die Schichten zusammengeschoben. Der Burghügel ragt aus der Talebene heraus. Die Talebene ist durch das vom Rhein mitgebrachte Geschiebe nach der letzten Eiszeit entstanden. Davor lag hier der bis 400 Meter tiefe Rheintalsee.



Gebäude als Vogelnistplätze – die Dohlenkolonie auf Burg Gutenberg

Die Dohle gehört zu den kleineren Rabenvögeln. Der Höhlenbrüter ist mit Ausnahme des grauen Hinterkopfes schwarz. Ihr traditioneller Liechtensteiner Brutplatz liegt in den Felsen beim Ellhorn. Seit einigen Jahren hat die Dohle zusätzlich die Burg Gutenberg als Brutplatz entdeckt. Als gesellige Art sieht man sie häufig in Schwärmen, vor allem im Herbst und Winter. Die Gebäude in unseren Siedlungen sind heute perfekt isoliert und es gibt nur wenige geeignete Nischen. Dadurch gehen für viele Kleinvögel Nistplätze verloren. Die Kolonie auf der Burg zeigt, wie wichtig Nistplätze bei Gebäuden für einzelne Arten sein können.

Zauneidechse – eine Art auf dem Rückzug

- Zauneidechsen sonnen sich gerne auf Steinen oder offenen Bodenstellen.
- Gleichzeitig müssen ausreichend Unterschlupfmöglichkeiten und Deckung vorhanden sein.
- Am reich mit Steinmauern strukturierten Burghügel finden Eidechsen ideale Bedingungen.
- Ihre Nahrung besteht aus Insekten, Spinnen und kleinen Würmern.
- Zur Paarungszeit Ende April zeigen die Männchen ein grünes Hochzeitskleid (Foto).
- Die Zauneidechse ist bereits aus mehreren Gebieten verschwunden und landesweit gefährdet. Gründe sind die einheitliche Bewirtschaftung grosser Flächen und der Mangel an Kleinstrukturen.



Besonderer Lebensraum für Arten der Trockenstandorte

Der Burghügel Gutenberg ist einer der wenigen Standorte des **Ährigen Ehrenpreises** ① in Liechtenstein – einer typischen Art der Trockenwiesen.

Alte Medizinalpflanzen wie der Arznei-Thymian oder der **Wiesen-Salbei** ② sind am Burghügel zu finden. Die Pflanzenwelt diente früher als natürliche Apotheke.

Schnecken und Trockenstandorte sind kein Widerspruch. Zahlreiche Arten wie die **Moos-Puppenschnecke** ③ sind an die Standortbedingungen angepasst. Am Burghügel sind fast 30 Schneckenarten nachgewiesen.

Die **Westliche Beisschrecke** ④ ist eine grössere Langfühler-Heuschrecke. Sie bevorzugt trockene, warme Standorte.

Verschiedene Schmetterlingsarten wie der häufige **Hauhechel-Bläuling** ⑤ können hier an warmen Sommertagen beobachtet werden. Bei den Bläulingen gibt es eine Reihe sehr ähnlich aussehender Arten. Sie sind schwer zu unterscheiden.

Eine ähnliche Bedeutung hat Gutenberg auch für Ameisen. Hier leben fast 30 Arten, darunter seltene Offenlandbesiedler wie die Knotenameise **Temnothorax nigriceps** ⑥.

Die **Mauereidechse** ⑦ war in Liechtenstein ursprünglich nicht heimisch. Heute breitet sie sich aus. Auch am Burghügel hat sie ein sehr grosses Vorkommen.

Hier lebe ich

Zauneidechse



① Ähriger Ehrenpreis



② Wiesen-Salbei



③ Moos-Puppenschnecke



⑥ Knotenameise (Temnothorax nigriceps)



④ Westliche Beisschrecke



⑤ Hauhechel-Bläuling



⑦ Mauereidechsen

